Anhang.

Biographische Nachrichten
über
berühmte Astronomen und Physiker
der ältern und neuern Zeit.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Motto:

Menschen werden leicht viel früher vergessen, als das, was sie hervorgebracht und gewirkt haben. Die immer neuen Gestalten auf dem Schauplatze des Lebens verdrängen die, deren Rolle geendigt ist, oft nur zu bald aus dem Gedächtniß, und es ist Pflicht, sie von Zeit zu Zeit wieder in dasselbe zurückzurufen.

August Hermann Niemeyer.
(Deportationsreise, Vorrede S. IV.)

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Anhang.

Biographische Notizen über die in diesem Buche vorkommenden Personennamen. *)

A.

Alphons X, König von Leon und Castilien, folgte 1252 seinem Vater Ferdinand III in der Regierung. Er hat die Beinamen: der Philosoph, der Astronom und der Weise, und war ein Herr von ausgezeichneter Gelehrsamkeit und Beredsamkeit, und ganz vorzüglich ein großer Beschützer der Astronomie. Im J. 1252 kamen unter seiner unmittelbaren Aufsicht die berühmten alphonsinischen Tafeln heraus, an denen Christen, Juden und Araber auf seine Kosten gearbeitet haben und worauf er 40,000 Ducaten verwendet haben soll. **) Er zweifelte an der Richtigkeit der ptolemäischen Weltordnung und besonders schien ihm das Epicykelwesen, wodurch man die directe und retrograde Bewegung der Planeten zu erklären suchte, den einfachen Gesetzen der Natur zu widersprechen, wie es späterhin auch wirklich die astronomische Erfahrung gelehrt hat. Deshalb äußerte er einmal in Bezug darauf:

---

*) In einem Anhange zum zweiten Theile dieses Buches, dem ein kurzer Abriß der Geschichte der Astronomie beigegeben werden soll, wird vorstehendes Verzeichniß noch vervollständigt werden.

**) S. Bullialdus Astronomia philolaica in proleg. p. 15.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

„Hätte Gott mich bei Erschaffung der Welt zu Rathe ziehen wollen, so würde in vielen Stücken eine bessere Einrichtung geschehen sein.“ Diese Aeußerung wurde von den Mönchen als Gotteslästerung ausgelegt, — und selbst die Krone, die er trug, vermochte ihn nicht vor den Folgen einer solchen Expectoration zu schützen. Sein eigner Oheim Emanuel sprach vor den versammelten Ständen dessen Absetzung aus, und Alphons, der Weise, der seinem Volke auch ein Gesetzbuch gegeben hatte, in welchem sich die für jene Zeit merkwürdigen Worte finden: „Der Despot reißt den Baum aus, aber der weise Herrscher beschneidet nur die Auswüchse“, — starb arm und verlassen zu Sevilla im J. 1284.

Apianus (Peter, eigentlich Bienewitz), geb. 1495 zu Leißnig; Prof. der Mathematik zu Ingolstadt; † 1552. Er hat zuerst den Kometen von 1531 mit dem von 1456 verglichen; daher Manche statt halley'schen auch apianischen Kometen sagen.

Arago (Dominique François), geb. 1786 zu Estagel in Perpignan. Schon 1804 Lehrer an der polytechnischen Schule zu Paris; 1805 Secretär des **Bureau des longitudes.** Als er mit spanischen Commissären die Messungen des Meridianbogens von Barcellona bis zur Insel Formentera fortsetzte, wurde er, als ein französisches Heer nach Spanien einrückte, von der spanischen Behörde gefangen genommen, und als er aus der Gefangenschaft nach Frankreich zurückkehren wollte, brachte ihn ein Freibeuter nach Algier; 1809 erhielt er die Freiheit; 1816 kam er in die Akademie der Wissenschaften. Er ist ein ausgezeichneter Naturforscher und so berühmt, daß im J. 1836 eine Frau von Rumfort ihm, „als dem ersten Gelehrten der Welt“, ihr Vermögen von 2½ Millionen Franken vermacht haben soll.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Argelander (Friedr. Wilh. Aug.), geb. 1799 zu Memel; s. 1820 Gehülfe an der Sternwarte zu Königsberg; s. 1823 Director d. Sternw. zu Åbo; s. 1828 zu Helsingförs und s. 1837 Prof. d. Astron. und Dir. d. Sternw. in Bonn; besonders berühmt durch seine Untersuchungen über die progressive Bewegung des Sonnensystems im Weltraume.

Aristarch von Samos, geb. 267 vor Chr., ein berühmter Astronom, der zuerst die Umdrehung der Erde um die Sonne behauptete; auch soll er der Erfinder der Sonnenuhren sein.

Arnold (Christoph), ein als Astronom berühmter Bauer in Sommerfeld bei Leipzig, geb. 1646 in diesem Dorfe. Er stand mit den berühmtesten Gelehrten seiner Zeit im Briefwechsel. Auf seinem Wohnhause hatte er sich ein Observatorium erbaut, welches das Andenken dieses merkwürdigen Mannes bis 1794 erhielt, da es seiner Baufälligkeit wegen abgetragen werden mußte. Unermüdet im Beobachten, entdeckte er mehre Erscheinungen früher als andere Astronomen, so auch die Kometen 1682 und 1686. Noch mehr Berühmtheit erwarb er sich durch die Beobachtung des Merkurdurchgangs durch die Sonne 1690. Der leipziger Magistrat machte ihm bei dieser Gelegenheit nicht nur ein Geschenk an Geld, sondern erließ ihm auch auf Lebenszeit alle die Abgaben, die er an denselben zu entrichten hatte. Seine Papiere und sein Bildniß werden noch auf der leipziger Rathsbibliothek aufbewahrt; auch führen drei Thäler im Monde seinen Namen; er starb im J. 1695, und noch befindet sich auf dem Kirchhofe zu Sommerfeld das Denkmal dieses astronomischen Bauers. —

B.

Beer (Wilhelm), geb. 1797 in Berlin; Geh. Commerzienrath und Banquier das., Bruder des gefeier-

ten Componisten Meyer Beer; Mitarbeiter und Mitherausgeber der großen Mondkarte und des Werkes: „Der Mond nach seinen kosmischen und individuellen Verhältnissen" in Gemeinschaft mit Hofrath Mädler. Ihre sechsjährigen Beobachtungen über den Mond stellten Beide auf einer kleinen Sternwarte an, die Beer in seiner Villa im Thiergarten hatte erbauen lassen. Auch ihre „Physische Beobachtungen des Mars in der Erdnähe" erregten in der astronomischen Welt des In- und Auslandes großes Aufsehen. Der König von Dänemark ernannte Beer zum Ritter des Danebrogordens und die französische Academie der Wissenschaften krönte die „Mappa selenographica", mit dem lalande'schen Preis.

Benzenberg (Joh. Friedrich), geb. 1777 zu Schöller bei Elberfeld; s. 1805 Prof. der Physik und Astronomie zu Düsseldorf, jetzt in Krefeld privatisirend; beschäftigte sich sonst mit Sternkunde, stellte Versuche an über die Umdrehung der Erde mit fallenden Bleikugeln, und Beobachtungen über die Sternschnuppen.

Bessel (Friedr. Wilh.), geb. 1784 in Minden; s. 1810 in Königsberg, wo unter seiner Aufsicht von 1812—13 die dasige Sternwarte erbaut wurde; jetzt Geh. Rath, Prof. der Astronomie und Direktor derselben; ein ausgezeichneter Astronom in theoretischer und praktischer Hinsicht.

Biela (N. von), Ingenieur-Hauptmann und Astronom zu Josephstadt in Böhmen; Entdecker und Berechner des nach ihm benannten Kometen von kurzer Umlaufszeit.

Biot (Jean Baptiste), geb. 1774 zu Paris; seit 1800 Prof. der Physik am Lycée de France; 1806 mit Arago in Spanien, um die Messung eines größern Meridianbogens fortzusetzen, behufs der Einführung eines neuen Decimalsystems in Frankreich; seit dieser Zeit auch Mitglied des Längenbüreau's; fortwäh-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

rend beschäftigt und rühmlich bekannt als Physiker und Astronom.

Bode (Dr. Joh. Elert), geb. 1747 zu Hamburg; s. 1772 Astronom zu Berlin und Ritter mehrer hohen Orden; ein Mann, der sehr viel für die Astronomie und deren Verbreitung gewirkt hat durch seine Anleitung zur Kenntniß des gestirnten Himmels, durch seinen Himmelsatlas, durch seine Erläuterung der Sternkunde, durch seine astronomischen Jahrbücher von 1774 bis 1825 und durch andere Aufsätze ꝛc. † 1826.

Boguslawski (Dr. Palon Heinr. Ludwig von), geb. 1789 zu Magdeburg, preuß. Artillerie-Hauptmann a. D., s. 1831 Conservator der Sternwarte zu Breslau; ein sehr thätiger Astronom im Beobachten der Himmelsphänomene. Er fand 1835 zuerst den halley'schen Kometen auf, wofür er von Jena aus mit dem philos. Doctordiplom, von Dänemark mit der goldenen Medaille,*) von der Akademie der Wissenschaften in Paris mit dem lalande'schen Preise (1000 Fr.) beschenkt, von der geogr. Gesellschaft zu Berlin zum Ehrenmitgliede und in Folge dieser Auszeichnung im J. 1836 zum außerordentlichen Prof. der philos. Facultät ernannt wurde. Er hat viele gediegene astron. Abhandlungen in astron. Zeitschriften geliefert.

Bohnenberger (Joh. Gottlieb Friedr.), geb. 1765 zu Simmezheim im Würtembergischen; s. 1796 Direktor der Sternwarte zu Tübingen; s. 1803 Prof. der Mathematik, Physik und Astronomie daselbst, † 1831. Seine Werke über Astronomie und höhere Analysis gehören zu den besten; berühmt ist die Maschine, um das

*) Diese Medaille, mit dem Bildniß des Königs geschmückt und mit dem Namen des Entdeckers bezeichnet, hat zur Aufschrift: „Nec frustra stellarum obitum speculamur et ortum.“ (Nicht vergeblich erspähn wir Nieder- und Aufgang der Sterne.)

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Vorrücken der Nachtgleichen zu versinnlichen, bekannt unter dem Namen: „die bohnenbergersche Maschine."

Brahe (Tycho de), geb. 1546 zu Knudstrup in Dänemark. Durch Aufstellung eines neuen Systems, wahrscheinlich um der Bibel genug zu thun, wollte er das copernikanische stürzen und kam dadurch bei der Nachwelt in einigen Mißcredit; allein seinen Beobachtungen und Entdeckungen hat die Astronomie unendlich viel zu verdanken, da z. B. durch seine Marsobservationen Kepler erst auf die Entdeckung der nach ihm benannten Gesetze geführt und wodurch der Grund zur neuern Astronomie gelegt wurde. Friedrich II., König von Dänemark, hatte ihm die kleine Insel Hween eingeräumt, wo er auf königl. Kosten das Schloß Uranienburg und eine unterirdische Sternwarte erbaute. Nach dem Tode des Königs wurde er vom Minister Walkendorp vertrieben und seine Sternwarte dergestalt zerstört, daß die Inselbewohner 50 Jahre hernach nicht einmal den Platz mehr wußten, wo sie gestanden hatte und wer Tycho gewesen wäre. Tycho flüchtete 1597 nach Prag, wo er eine freundliche Aufnahme beim Kaiser Rudolph II. fand, aber schon 1601 starb.

Bremicker, Gehülfe bei der Sternwarte in Berlin; Entdecker und Berechner einiger Kometen.

Brühl (Hans Moritz Graf von), geb. 1736 zu Wiederau bei Dresden, Churfürstl. sächs. wirkl. Geh. Rath und Gesandter in London, — ein Mann von vielen astronomischen Kenntnissen, der sich besonders um die Chronometrie und die Verbesserung astron. Instrumente verdient gemacht hat. Er besaß 2 Sternwarten, eine zu London und eine zu Harefield; † 1809 zu London.

Bruno (Giardano), geb. in der Mitte des 16. Jahrh. zu Nola; Lehrer der Philosophie von 1586 zu Wittenberg; s. 1588 zu Helmstädt; kehrte 1592 nach Italien zurück und lebte zu Padua, bis die Inquisi-

tion zu Venedig ihn verhaften ließ und der Inquisition zu Rom überlieferte, weil er unter Anderm auch gelehrt hatte, „daß es viele Weltkugeln gäbe." Da er nicht widerrief, wurde er 1600 als Atheist und Ketzer lebendig verbrannt. Er hat ungemein viele Schriften abgefaßt und war ein eifriger Anhänger und Vertheidiger des damals von allen Seiten angefochtenen copernikanischen Systems. Schelling hat eine seiner (eignen) Schriften betitelt: „Bruno, oder über das göttliche und natürliche Princip der Dinge", — indem Schelling sich der Naturansicht Bruno's unter den neuesten Philosophen am meisten nähert.

Bürg (Joh. Tobias), geb. 1766 zu Wien; s. 1791 Lehrer der Physik in Klagenfurt; s. 1792 Adjunct an der Sternwarte zu Wien; er verbesserte die Mayer'schen Mondstafeln aus 3000 Beobachtungen, wofür er vom pariser Nationalinstitut ein Kilogramm in Golde (260 Dukaten) erhielt. Später belohnte ihn sein Kaiser mit dem Leopoldskreuze und verlieh ihm alle Muße, seine mühsamen Mondberechnungen zu vervollkommnen und zu beendigen; diese Mondtafeln erschienen im J. 1806. — Er starb 1835 zu Wiensenau im obern Lavanthal in Kärnthen. —

Buffon (George Louis Leclerc, Graf von), geb. zu Montbard in Bourgogne 1707; s. 1733 Mitgl. der Acad. d. Wissensch. zu Paris. Naturforscher und einer der größten Schriftsteller des 18. Jahrh. Berühmt ist seine Naturgeschichte in 36 Bänden; † 1788 zu Paris.

Burckhardt (Dr. Joh. Carl), geb. 1773 zu Leipzig; Mitglied der franz. Academ. d. Wissenschaften und sachsen-meining'scher Legationsrath, — studirte die Astronomie zu Gotha unter v. Zach's Anleitung von 1795 bis 1797, ging dann 1797 nach Paris, wo er als Adjunct bei der Commission der Meereslängen angestellt wurde, und starb daselbst 1825. Er war einer

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

der ersten astronomischen Rechnenmeister in Europa, und hat verschiedene Kometen berechnet, auch sich um die Art und Weise, deren Bahnen zu berechnen, sehr verdient gemacht.

Byrg (Justus), geb. 1552 zu Lichtensteig in der Schweiz; Mathematiker und Astronom beim Landgrafen Wilhelm IV. in Kassel, später beim Kaiser Rudolph II., † zu Kassel 1633. Er hat durch Erfindung des Proportionalzirkels und durch eine Berechnung der Sinus von 2 zu 2 Secunden sich ausgezeichnet. Seinen Namen führt ein Berg im Monde.

C.

Cassini, diesen Namen führt eine in der Geschichte der Astronomie und Geographie berühmte Familie, welche sich mehrere Generationen hindurch die größten Verdienste durch wissenschaftliche Leistungen erworben hat.

1) Giovanni Dominik, geb. 1625 zu Perinaldo bei Nizza; s. 1650 Lehrer der Astronomie zu Bologna; kam unter Ludwig XIV. durch Colbert nach Paris als Vorsteher der Academie der Wissenschaften und Director des Observatoriums; † das. 1712. Er hat sich unendliche Verdienste um die Wissenschaften erworben, und entdeckte unter Anderm die Rotation der mittelgroßen Planeten, vier Saturntrabanten ꝛc.

2) Jacques, des vorigen Sohn, geb. 1677 zu Paris, hat sich gleichfalls um die Astronomie sehr verdient gemacht; er gab ein großes Werk über die Neigung der Bahnen der Saturntrabanten und des Saturnringes heraus, desgl. ein Werk über Größe und Gestalt der Erde, indem er die Messung des Meridians bis Dünkirchen fortsetzte ꝛc., † 1756 auf seinem Landgute zu Thury.

3) César François Cassini de Thury, des vorigen Sohn, geb. 1714 zu Paris, trat schon als zwei und zwanzigjähriger Jüngling in die Academie der

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Wissenschaften. Auf seine Veranlassung wurde ganz Frankreich topographisch aufgenommen; † 1784.

4) Jacques Dominique Graf v. Cassini, des vorigen Sohn, geb. 1740 zu Paris, Direct. der dasigen Sternwarte und Mitglied der Academie der Wissenschaften. Seine topographische Karte über Frankreich erschien in 180 Blättern, die einen Flächengehalt von 1122 □ Fußen ausmachen. Die Kupferplatten dazu kosteten ½ Mill. Franc. und gingen in der Revolution verloren. Er starb 1803 und hinterließ einen Sohn Cassini V., der unter Lalande 1799 Astronomie studirte, von dem man aber nichts wieder vernommen hat.

Cartesius (Renatus oder René Descartes), geb. 1596 zu la Haye in Touraine; der erste systematische französische Philosoph und Reformator der neuen Philosophie; erst Offizier, befand sich dann viel auf Reisen; war auch ein ausgezeichneter Mathematiker und Astronom und trug viel zur Verbreitung des copernikanischen Systems bei; starb 1650 zu Stockholm als Lehrer und Gesellschafter der Königin Christine. Sein Körper ward 1666 nach Paris gebracht. —

Cavendish (Henry), geb. 1731 zu London, zweiter Sohn des Herzogs von Devonshire; ein sehr gelehrter Herr, der sich einzig mit den Wissenschaften beschäftigte und viele Entdeckungen in der Physik und Chemie gemacht hat. Er war zu seiner Zeit der reichste unter den Gelehrten und der gelehrteste unter den Reichen; denn er hinterließ ein Vermögen von mehr als 7 Millionen Thaler. Seine vielen Schriften, die in Abhandlungen bestehen, zeichnen sich durch Scharfsinn, Genauigkeit und Treue aus. Er starb 1810.

Clairaut (Alexis Claude), geb. 1713 zu Paris; Mitglied der Academie der Wissenschaften; ein großer Analyst, der sich vorzüglich mit der Mondtheorie beschäftigte; † 1765.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Colombo (Christophoro), spanisch Colon, geb. 1447 zu Cologneto, einem kleinen Städtchen der ehemaligen Republik Genua. Seine für die damalige Zeit ausgezeichneten Kenntnisse der Astronomie erzeugten in ihm den kühnen Gedanken, daß die Erde nicht, wie damals noch Viele glaubten, eine Fläche, sondern eine Kugel sei und daß die uns entgegengesetzte Seite auch festes Land enthalten müsse. Seine Entdeckung der neuen Welt ist bekannt; er starb zu Valladolid 1506.

Cölln (eigentlich Collen oder Ceulen, Ludolph von), der Sohn eines Kaufmanns von Hildesheim, Lehrer der Mathematik erst in Liefland, dann in Delft und Antwerpen; zuletzt Prof. der Kriegsbaukunst in Leyden, wo er 1610 starb. Er ist der Erfinder der nach ihm benannten Zahl (S. 22), welche er bis zu 20 Decimalen berechnet hat, die aber heut zu Tage bis zu 140 Decimalen berechnet ist. Wie wir die Zahl jetzt gewöhnlich bei unsern Rechnungen zu gebrauchen pflegen, nämlich mit höchstens 5 oder 6 Decimalen, wird sie eigentlich mit Unrecht die ludolph'sche oder die Ludolph von cölln'sche Zahl genannt, weil sie dieselbe Verhältnißzahl des Durchmessers zur Peripherie ist, die der Mathematiker Adrian Metius († zu Franecker 1635) angegeben hat, nämlich 113 : 355; denn diese Zahl $\frac{113}{355}$ in einen Decimalbruch (S. 21 sub 5) verwandelt, gibt eben den Anfang der bei unsern Rechnungen gebräuchlichen ludolph'schen Zahl bis zu 6 Decimalen.

Cook (James), geb. 1728, der Sohn eines armen Landmanns in der Provinz Yorkshire; s. 1759 Schiffsmeister, dann Weltumsegler; s. 1769 Lieutenant und Befehlshaber des Schiffs, das zur Beobachtung des Venusdurchgangs nach Otaheite ausgerüstet war. Er wurde auf der Insel Owaihi von deren Bewohnern 1779 ermordet. Ihm verdankt die Welt zuerst zuverlässige Nachrichten über die Südsee,

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Südindien, sowie unzählige Entdeckungen in der Astronomie, Botanik, Menschen- und Völkerkunde. —

Copernikus (Nicolaus), eigentlich Köpernik, geb. 1473 zu Thorn, s. 1500 Lehrer der Mathematik und Astronomie zu Rom, wurde dann Canonicus zu Frauenburg, und † 1543 an einem Blutsturze. Den Eindruck, welchen sein berühmtes Werk: „de orbium coelestium revolutionibus lib. VI.“ auf die damalige Welt machte, erlebte er nicht. Es war aber auch gut, daß er's nicht erlebte; denn vom Vatikan ward der Bannstrahl auf ihn geschleudert, und erst 1821 hat die päpstliche Curie das Verdammungsurtheil aufgehoben.

D.

Damoiseau, ein sehr geschickter Astronom und Analyst in Paris.

Dörfel (M. Georg Samuel), erst Subdiaconus zu Plauen im Voigtlande, dann Pastor und Superintendent zu Weida, † 1688. Er war ein geschickter Astronom und die Beobachtung des Kometen von 1680 führte ihn auf den Satz: „daß die Bewegungslinie der Kometen eine Parabole sei, derer Focus in das Centrum der Sonne zu setzen.“ Seine Schriften werden in v. Zach's Ephemeriden ꝛc. IV. S. 257 namhaft gemacht. Ihm zu Ehren führt der zweite höchste Berg im Monde seinen Namen.

E.

Ehrenberg (Dr. Christian Gottfried), geb. 1795 zu Delitzsch; ein ausgezeichneter Naturforscher, berühmt durch seine Reisen in Aegypten und Westasien, noch berühmter aber durch seine mikroskopische Untersuchungen organischer Körper (Infusionsthierchen); s. 1826 Prof. der Medicin an der Universität zu Berlin.

Encke (Dr. Joh. Franz), geb. 1791 zu Hamburg; ein Schüler von Gauß, Thibaut und Harding;

dann preuß. Artillerie-Offizier; s. 1816 Vicedirector der Sternwarte Seeberg bei Gotha unter Lindenau; s. 1825 Direct. der königl. Sternw. zu Berlin; einer der ausgezeichnetesten und berühmtesten der lebenden Astronomen.

Ernst II., regierender Herzog zu Sachsen-Gotha und Altenburg; geb. 1745, gest. 1804; Stifter, Erbauer und Erhalter der ernestinischen Sternwarte Seeberg bei Gotha, — nicht blos Dilettant der Astronomie, sondern ein gründlicher Kenner derselben, theoretischer und praktischer Astronom, und selbst astronomischer (anonym) Schriftsteller. Von ihm sind unter Anderm die: „Astronomischen Tafeln der mittlern Abstände der Sonne in Zeit ꝛc." berechnet und „als Manuscript für Freunde" gedruckt 1799. Wieviel seit 1789 durch die Dirigenten der Sternwarte Seeberg: „v. Zach, v. Lindenau, Nicolai, Encke und Hansen" für Förderung der Erd- und Himmelskunde geleistet worden ist, ist unberechenbar. Damit auch nach seinem Tode jenes Werk fortdaure, setzte der Durchlauchtigste Herr noch ein Capital von 40,000 Thlr. aus seinen Ersparnissen für Besoldung, Erhaltung ꝛc. aus. In seinem Testamente heißt es: „Ich empfehle meinen Erben und Nachfolgern dieß gelehrte, nützliche und dem Glanze des Hauses zur Ehre gereichende Institut aufs angelegentlichste, und hoffe dabei keine Fehlbitte zu thun, mir auf keinerlei Art und Weise ein anderes Denkmal zu setzen, als durch die sorgfältige Erhaltung der Sternwarte." Seine erhabenen Nachfolger haben diese letztwillige Verordnung Ihres großen Ahnherrn huldvoll erfüllt. — Lalande sagt in seiner Histoire de l'Astronomie von diesem glorwürdigen Verstorbenen: „Ce prince réunissait au mérite du connaisseur, de l'auteur et du roi protecteur (de l'Astronomie) les vertus d'un savant éclairé et celles d'un prince généreux."

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Euktemon lebte um 318 nach Roms Erbauung zu Rom und erfand mit Meton den 19 jährigen Mondcyclus (enneadekateris).

Euler (Leonhard), geb. 1707 zu Basel; Catharina I. berief ihn nach Petersburg, wo er 1783 als Director der mathematischen Classe der Academie starb; ein Mann, dem die Mathematik, Astronomie und Mechanik sehr viel zu verdanken hat durch seine zahlreichen Schriften. Die wichtigen Fragen über das Weltsystem, welche Newton seinen Nachfolgern aufzulösen hinterlassen hatte, waren der immerwährende Gegenstand seiner Forschungen und erwarben ihm den größten Theil der Preise, die er bei akademischen Bewerbungen erhielt. Auch sein Sohn Johann Albrecht, geb. 1734 zu Petersburg, gest. das. 1800 als russischer Staatsrath, war ein gründlicher und gewandter Mathematiker, unter dessen vielen Abhandlungen sich allein 7 gekrönte Preisschriften befinden. —

F.

Flaugergues (Honoré), geb. 1755 zu Viviers in Frankreich; s. 1797 Gehülfe am Institut daselbst. Entdecker und Beobachter des Kometen von 1811; erhielt 1815 von der Academie zu Nismes den Preis wegen einer Schrift über die Kometen; † 1833.

Fontana (Franciscus), Mathematiker zu Neapel, starb das. 1656 an der Pest. Von ihm besitzen wir ein Werk astronomischer Observationen.

Fraunhofer (Dr. Joseph von), geb. 1787 zu Straubing in Baiern; erst Glaserlehrling; dann Glasschleifer in München. Da im J. 1801 das Wohnhaus seines Lehrherrn einstürzte und er selbst im Schutte begraben ward, so wurde dadurch der König Maximilian auf ihn aufmerksam und beschenkte ihn mit 18 Ducaten. Dieses Geld verwandte Fraunhofer auf das Schleifen optischer Gläser und auf das Anschaffen von

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Glasschleifmaschinen. Besonders nahm sich nun Utzschneider seiner an, und verschaffte ihm die nöthigen Bücher zum Selbstunterrichte. Sodann trat er als Optiker in das von „Reichenbach-Utzschneider und Liebherr" gegründete mathematische Institut in Blaubeuern. Er hat sich um die Optik und durch die Anfertigung ausgezeichneter Sehinstrumente (Riesenrefractoren) um die Astronomie große Verdienste erworben. Er starb im J. 1827 als königl. baierscher Academiker, Prof. und Ritter des Civilverdienstordens der baierschen Krone und des königl. dänischen Danebrogordens.

Fritsch (Joh. Heinr. Dr. theol.), geb. 1776 zu Quedlinburg; Oberprediger und Superintendent das.; berühmt als theol. Schriftsteller; aber auch ein fleißiger Himmelsbeobachter, der treffliche astron. Abhandlungen in d. Monatl. Corresp. geliefert hat; † 1839.

G.

Galenus (Claudius), geb. 131 zu Pergamos, ein sehr berühmter griechischer Arzt, der lange in Rom lebte, von da vertrieben wurde, weil man ihn beschuldigte, „er pflege durch die schwarze Kunst zu curiren," — † in Griechenland 70 Jahre alt. —

Galilei (Galileo), geb. 1564 zu Pisa; s. 1589 Prof. der Mathematik das.; 1592 in Padua. Durch seine Entdeckungen hat er sich in der Physik unsterblich gemacht. Sein berühmtes Werk, worin er, ohne eine Entscheidung auszusprechen, 3 Personen redend einführt, von denen eine das copernikanische, die zweite das ptolemäische vertheidigt und eine dritte die Gründe beider abwägt, so daß die Sache dem Anscheine nach problematisch bleibt, — wurde von einer Congregation, aus Cardinälen, Mönchen und Mathematikern bestehend, verdammt und er selbst vor das Inquisitionstribunal gefordert. Der Greis mußte sich im Winter 1633

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

nach Rom begeben, schmachtete einige Monate in den Gefängnissen der Inquisition und wurde verdammt, die große Wahrheit, daß sich die Erde und alle Planeten um die Sonne bewegten, vor unwissenden Mönchen zu widerrufen, und zwar auf den Knieen liegend und die Hand aufs Evangelium gestützt. In dem Augenblicke, da er wieder aufstand, soll er beschämt, daß er seiner Ueberzeugung zum Trotze geschworen habe, mit dem Fuße gestampft und mit verbissener Wuth gesagt haben: „Und doch bewegt sie sich!" Sodann wurde er auf unbestimmte Zeit zum Kerker der Inquisition und 3 Jahre hindurch wöchentlich einmal die 7 Bußpsalmen Davids zu beten, verurtheilt, auch das angeführte Werk, als der Bibel zuwider, verdammt. Später erhielt er seine Freiheit wieder und starb in Arceti bei Florenz 1642. —

Galle, Observator bei der Sternwarte zu Berlin; Entdecker dreier Kometen.

Gassendi (Pierre), geb. 1592 zu Chantersier bei Digne in der Provence, Präpositus der Domkirche zu Digne und Prof. der Mathematik zu Paris. Er war ein trefflicher Astronom und hat den Durchgang Merkur's durch die Sonne beobachtet, auch das Leben mehrerer Astronomen beschrieben; er starb 1655.

Gauß (Dr. Karl Friedrich), geb. 1777 zu Braunschweig; s. 1807 Prof. der Mathematik und Astronomie in Göttingen, unstreitig wohl der größte Mathematiker unserer Zeit. Alle seine herausgegebenen Schriften besitzen eine Vollendung, die nichts zu wünschen übrig läßt.

Gruithuisen (ausgesprochen: Greutheusen, Dr. Fr. v. P.), geb. 1774 auf dem Schlosse Haltenberg am Lech; s. 1808 Lehrer an der landärztlichen Schule zu München, s. 1826 ordentl. Prof. der Astronomie an der neuen Universität das.; ein unermüdlicher Himmelsbeobachter und Naturforscher. Seine

zahlreichen Schriften verbreiten sich über viele Zweige der Naturkunde und Medicin.

H.

Halley (Edmund), geb. 1656 zu London; seit 1676 auf der Insel St. Helena, um die südliche Hemisphäre zu beobachten; s. 1678 Mitglied der königl. Gesellschaft zu London und der Acad. der Wissensch. zu Paris. Dieser ausgezeichnete Mann hat sich durch seine vielfachen Beobachtungen um die Astronomie sehr verdient gemacht. Er machte große Reisen und passirte die Sonnenlinie viermal. 1703 Prof. der Geometrie in Oxford und s. 1720 königl. Astronom in Greenwich (Grinitsch); † 1742.

Hansen (Dr. Peter Andreas), geb. 1795 den 8. Dec. zu Tondern im Herzogthume Schleswig; seit 1825 Professor der Astronomie und Director der Sternwarte Seeberg bei Gotha, auch Ritter des Danebrogordens; berühmt durch seine astron. Abhandlungen in Zeitschriften, ganz besonders aber durch sein Werk über die Mondtheorie (Fundamenta nova investigationis orbitae verae, quam luna perlustrat etc. 1835). Er ist einer der größten Analysten unserer Zeit. —

Hansteen (Christoph), geb. 1784 zu Christiania; studirte zu Kopenhagen die Rechte, aber mit größerm Eifer Math. und Astron.; jetzt Prof. in Christiania; berühmt wegen seiner Untersuchungen über den Magnetismus, weshalb er mehre Reisen machte, zuletzt nach Sibirien von 1828 — 30. —

Harding (Dr. Karl Ludwig), geb. 1765 zu Lauenburg, Astronom durch Lichtenberg; s. 1796 Observator und Inspector der schröter'schen Sternwarte zu Lilienthal, Entdecker zweier Planetoiden; s. 1812 Prof. der Philosophie und Hofrath zu Göttingen, † 1834.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Er hat vieles über Astron. geschrieben, auch seit 1830 „Kleine Ephemeriden" herausgegeben. —

Hell (Maximilian), geb. 1720 zu Schemnitz in Ungarn; Mitglied des Jesuitenordens; erst Lehrer der Mathematik zu Klausenburg in Siebenbürgen, dann seit 1756 Director der Sternwarte zu Wien; ein sehr verdienstvoller Astron., der von 1757 — 86 jährlich Ephemeriden herausgab, die noch geschätzt werden. Von 1768 bis 70 in Lappland, um den Venusdurchgang zu beobachten; verheimlichte aber und verfälschte diese Beobachtungen; † zu Wien 1792.

Herschel (Dr. Friedr. Wilh.), geb. zu Born bei Hannover 1738; im vierzehnten Jahre Regimentshautboist, s. 1757 in London; s. 1774 einer der größten Astronomen, die je auf der Erde gelebt haben. Seine Entdeckungen gehen ins Weite, welche er besonders mit seinem Riesenteleskope, von 40 Fuß Länge und 4½ Fuß im Durchmesser, gemacht hat. Er war unaufhörlich beschäftigt, die Bahnen, die Natur einzelner Sterne, ihre gegenseitige Stellung zu einander, das Verhältniß aller zu der ungeheuern Milchstraße mit ihren Sternhaufen, gie größtmöglichste Entfernung, in welche noch das bewaffnete Auge sehen und rechnen kann, auszurechnen. Von der Entdeckung des Uranus und den dafür erhaltenen Belohnungen ist in der Monographie dieses Planeten schon die Rede gewesen. Er starb 1822.

Herschel (Miß Caroline), geb. 1748 zu Hannover; des großen Herschels Schwester, die ihren Bruder im Beobachten und im Aufschreiben des Beobachteten unterstützte; sie hat 9 Kometen entdeckt, und mit ausgezeichneter Sorgfalt einen Sterncatalog angefertigt, auch außerdem noch viele astron. Beobachtungen gemacht. Noch 1828 erhielt sie von der londoner astron. Gesellschaft in Anerkennung ihrer Verdienste um Astronomie eine goldene Medaille; sie starb 1842 in einem Alter von 94 Jahren.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Herschel (Sir John Frederik William), der einzige Sohn Wilhelm Herschel's, geb. 1790 zu Slough bei Windsor; Lehrer auf der Universität zu Cambridge, jetzt zu London; bei der Krönung der Königin zum Baronet ernannt; berühmt durch seinen Sterncatalog, den er vom Febr. 1834 bis Mai 1838 auf dem Vorgebirge der guten Hoffnung aufnahm. Die Reise dahin hat er aus eignen Mitteln bestritten und die angetragene Unterstützung der Regierung abgelehnt. Das lebhafte Interesse, welches die gesammte gebildete Welt an Herschel's Expedition nahm, wurde zum Theil durch eine geistreich geschriebene satyrische Schrift angeregt, die ein Franzose, Nicolet in Newyork, als einen Bericht Herschel's in einem sogenannten Supplement zu Brewster's Journal of science verbreitet hatte, daß derselbe nämlich mit Hülfe eines Fernrohrs, dessen Objectiv 148 Centner gewogen habe, den Mond so habe sehen können, wie man ihn mit bloßen Augen sehen würde, wenn man etwa 3 Fuß von seiner Oberfläche entfernt wäre. Die Schrift ist mit großer Sachkenntniß geschrieben und kann Manchen mystificiren.

Hevel (Hewelke, d. i. Hügelchen, und Hevelius) Johann, geb. 1611 zu Danzig und gest. das. 1687 an seinem Geburtstage, den 28. Januar; ein zu seiner Zeit sehr berühmter Astronom, auch Bürgermeister in Danzig. Er hat sehr viele Schriften herausgegeben, unter denen seine selenographia, seine cometographia und seine machina coelestis die berühmtesten sind; letztere wurde mit der selenographia 1768 in einer Auction für 2873 Gulden verkauft; 1679 ging sein Wohnhaus mit Laboratorium, Sternwarte, Büchersammlung und vielen wichtigen Handschriften im Feuer auf. Er stand mit so vielen hohen Personen und Gelehrten im literarischen Verkehr, daß er 17 Folianten der an ihn geschriebenen Briefe hinterlassen hat. Nach seinem Tode wurden ihm zu Ehren zwei Münzen ge-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

prägt, von denen die Eine sein Brustbild mit den Worten enthält: „Joannes Hevelius Dantiscus, Consul Vet. Civit., delicium regum ac principum, astronomorum ipse princeps, in gloriam atque admirationem seculi, patriae, orbis nat. etc.“ Der Verlust, den Hevel bei obigem Brande erlitt, wurde auf 30,000 Thlr. geschätzt, welchen Schaden Ludwig XIV. allein ersetzte; der Brief, welchen der große Colbert deshalb an Hevel schrieb, wird noch auf der Bibliothek zu Paris aufbewahrt. Aus einem sehr interessanten Briefe Hevel's (vergl. Zach, Monatl. Corresp. VIII, 34) geht hervor, daß der große Mann die Figuren in seinen Schriften alle mit eigner Hand in Kupferplatten, nicht geätzet, sondern gravirt hat.

Hipparch aus Nicäa in Bithynien, um 160 v. Chr.; anfangs in Rhodus, dann in Alexandrien, berühmt durch seine Tafeln über die Bewegung der Sonne und des Mondes, seine Berechnung der Entfernung der Sonne von der Erde, so wie durch sein Verzeichniß der Fixsterne.

Hoff (Carl Ernst Adolph von), geb. 1771 zu Gotha; erst Hofrath, dann Geheimerconferenzrath und Oberconsistorialdirector zu Gotha; † das. 1837, berühmt durch seine mineralogischen und geologischen Schriften.

Hooke (Robert), geb. 1635 zu Freshwater, Dr. Med. und Mitglied der engl. Societät in London, geschickt in der Mathematik, Physik und Mechanik, † 1703.

Humboldt (Friedr. Heinr. Alexander Freihr. von), geb. 1769 zu Berlin; sehr berühmt durch seine Reisen in fremde Welttheile; ausgezeichnet als Forscher in allen Zweigen der Naturwissenschaften; die Beschreibung seiner Reisen liefert Humboldt in dem zu Paris, Hamburg und London seit 1810 erscheinenden Prachtwerke: „Voyage de Humboldt et Bonpland“, gr. Fol., in welchem die vierte Abtheilung der Astronomie gewidmet

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

ist. Er lebte theils in Frankreich, theils in Italien und befindet sich jetzt als Geh. Rath in Berlin.

Huygens (Hugenius — Christian), geb. 1629 im Haag; ein sehr verdienstvoller Astronom, Physiker und Mathematiker; lebte von 1666 bis 81 in Paris mit einem Gehalt des Königs von Frankreich; berühmt ist unter seinen vielen Schriften das Systema saturninum, in welchem er seine Untersuchungen über den Saturn, dessen Ring und den von ihm entdeckten vierten Trabanten niedergelegt hat; zuletzt privatisirte er im Haag und starb das. 1695.

K.

Kästner (Abraham Gotthelf), geb. 1719 zu Leipzig; schon s. 1731 Student der Philosophie nnd Mathematik, ohne je eine öffntliche Schule besucht zu haben, wobei der Umstand merkwürdig ist, daß ihm, als er schon Fortschritte in der Mathematik gemacht hatte, noch immer das Addiren und das Einmaleins schwer fielen; s. 1739 academischer Privatdocent und s. 1746 außerord. Professor der Mathematik zu Leipzig; s. 1756 ord. Prof. der Naturlehre und Geometrie zu Göttingen; s. 1762 (nach Tobias Mayer's Tode) auch Dirigent der dasigen Sternwarte. Die wichtigsten Grundlehren der mathematischen Analysis und Mechanik sind von ihm auf Astronomie und Geographie angewendet und viele andere Sätze der gesammten Mathematik aufgeklärt und begründet worden. Berühmt ist er auch durch seinen Witz und seine witzigen Epigramme, die ihn aber in manche literarische und bürgerliche Fehde verflochten. Seit 1765 war er auch königl. Großbritannischer Hofrath und starb 1800. —

Kant (Immanuel), geb. 1724 zu Königsberg in Preußen; s. 1755 akademischer Lehrer das.; s. 1770 Prof. der Logik und Metaphysik. Als Philosoph hat er bekanntlich Epoche gemacht, aber auch als Kenner der

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

mathematischen und Naturwissenschaften sich ausgezeichnet. Seine „Allgemeine Naturgeschichte und Theorie des Himmels oder Versuch von der Verfassung und dem mechanischen Ursprunge des Weltgebäudes nach Newtonischen Grundsätzen abgehandelt, Leipzig 1755“ ist noch immer ein schätzbares Werk, obgleich der Verf. einen neuen Abdruck desselben nicht gestatten wollte, sondern einem M. Gensichen nur erlaubte, „1791 einen das Wesentliche enthaltenden Auszug aus jenem Werke, doch mit Rücksicht auf die seit Erscheinung desselben geschehene große Erweiterung der Sternkunde zu veranstalten“, welcher Auszug freilich höchst dürftig ist. Kant starb 1804 in seinem Geburtsort, von dem er sich nie über 7 Meilen weit entfert hatte.

Kepler (Johann), geb. 1571 zu Weil, nach Andern zu Mogstädt im Würtembergischen, Sohn eines armen Gastwirths; s. 1589 Student der Theologie, Philosophie und Mathematik in Tübingen. Merkwürdig ist, daß ihn, der oft und mit Beifall predigte, sein Lehrer Mößlin nur mit Mühe zur Astronomie und Mathematik hinführte; s. 1593 Prof. der Moral und Mathematik zu Grätz in Steiermark; wurde sodann auf Tycho de Brahe's Empfehlung kaiserlicher Mathematikus in Prag, wo er mit Tycho die nach dem damals regierenden Kaiser Rudolph sogenannten Rudolphinischen Tafeln anfertigte, die jedoch aber erst 1626 zu Ulm gedruckt wurden. Da ihn sein Amt und seine Wissenschaft nicht ausreichend ernährte, so studirte er noch Medicin, um von der Praxis leben zu können. Der ihm vom Kaiser versprochene Jahrgehalt wurde ihm wegen des damaligen (dreißigjährigen) Krieges nicht ausgezahlt, und er mußte 11 Jahre in Hunger und Dürftigkeit schmachten; s. 1611 Prof. der Mathematik in Linz, s. 1626 in Ulm, s. 1629 unter Wallenstein's Schutz in Sagan, und s. 1630 in Rostock. Um seine rückständige Besoldung zu heben, war

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

er nach Regensburg gereist, wo er 1631 am 15. Nov. starb. Seine Verdienste um die Astronomie sind unendlich; Carl v. Dalberg errichtete 1808 ihm zu Regensburg einen dorischen Tempel als Denkmal, worin seine von Döll gearbeitete Büste steht. Hofrath Kästner in Göttingen verfertigte auf ihn folgendes Epigramm:

Kein Sterblicher ist je so hoch gestiegen,
Als Kepler stieg, und starb in Hungersnoth;
Er wußte nur die Geister zu vergnügen,
Drum ließen ihn die Körper ohne Brot! —

Kirch (Gottfried), geb. 1639 zu Guben in der Niederlausitz; zuerst Hevel's Gehülfe; privatisirte lange Zeit zu Lobenstein im Voigtlande, hierauf in Coburg, wo er eine „Himmelszeitung" herausgab, auch 1680 den berühmten Kometen entdeckte und beobachtete, welche Beobachtungen Newton gebrauchte, um seine Kometentheorie darauf anzuwenden; dann 16 Jahre in Leipzig und 8 Jahre in seiner Vaterstadt; zuletzt seit 1700 Astronom der Societät der Wissenschaften in Berlin; er schrieb Calender und Ephemeriden, und erfand Manches zur Verbesserung der astronomischen Instrumente, auch den Mikrometer; † 1710. Seine Gattin Maria Margaretha, geb. 1670 zu Panitzsch bei Leipzig, hatte vom Bauer Arnold in Sommerfeld Astronomie erlernt, und half ihrem Gatten nicht nur beim Beobachten, sondern auch beim Berechnen, entdeckte auch den Kometen 1702. Sie setzte nach dem Tode ihres Mannes die astronomischen Studien fort, schrieb für verschiedene Städte die Kalender und starb 1720 zu Berlin. Mehrere Schriften von ihr, als „von der Conjunction der Sonne, Saturns und der Venus 1709" und „der Conjunction des Saturn und Jupiter 1711", so wie andere Observationen, gab nach ihrem Tode ihr Sohn, Christfried Kirch, heraus, der gleichfalls königl. preuß. Astronom der Academie zu Berlin war, 1694 zu Guben geboren und 1740 zu Berlin gestorben ist.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Klügel (Georg Simon), geb. 1739 zu Hamburg; s. 1766 ord. Prof. der Mathematik zu Helmstädt, s. 1788 Prof. der Mathematik und Physik zu Halle; er war ein guter Astronom, — und noch immer ist sein mathem. Wörterbuch sehr geschätzt; † 1812.

L.

Lacaille (Nicolas Louis de), geb. 1713 zu Rumigny in Frankreich; s. 1739 Mitvermesser des Meridians; 1746 wurde für ihn eine besondere Sternwarte auf dem Collegium Mazarin eingerichtet, wo er 14 Jahre lang seine Tage und Nächte zubrachte, die Sonne, die Planeten und besonders die Sterne zu beobachten, um die astron. Verzeichnisse und Tafeln zu berichtigen; 1750 reiste er nach dem Vorgebirge der guten Hoffnung, wo er in 127 Nächten die Stellung von ungefähr 10,000 Sternen des südlichen Himmels mit einer bewundernswürdigen Genauigkeit bestimmte und 12 neue Sternbilder einführte; auch bestimmte er daselbst in Verbindung mit dem nach Berlin deshalb gesendeten Lalande die Mondparallaxe. Ueberhaupt hat die Astronomie diesem ausgezeichneten Manne unendlich viel zu verdanken; † 1762.

Lambert (Joh. Heinr.), geb. 1728 zu Mühlhausen im Sundgau, hatte erst allerlei Anstellungen als Buchhalter, Hofmeister ꝛc.; s. 1764 Oberbaurath und Mitglied der Academie der Wissenschaften zu Berlin. Er war einer der größten Analysten seiner Zeit, begründete die Photometrie, *) als Wissenschaft und machte sich durch seine Schriften berühmt, besonders durch seine „Kosmologischen Briefe über die Einrichtung des Weltbau's. Augsb. 1761"; † 1777.

---

*) Die Wissenschaft, die Stärke des Lichts leuchtender Körper zu bestimmen; sie macht eigentlich einen Zweig der Optik aus.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Lamont, noch lebender Astronom zu Bogenhausen bei München, bekannt durch seine in astron. Zeitschriften niedergelegten Beobachtungen.

Lalande (Joseph Jerôme Le Français de), geb. 1732 zu Bourg-en-Bresse; schon als 19jähriger Jüngling nach Berlin geschickt, um daselbst (siehe Lacaille) die Parallaxe des Mondes zu bestimmen, so daß Friedrich der Große beim Anblick eines so jungen Astronomen seine Verwunderung nicht bergen konnte; seit 1753 Mitglied der Academie der Wissenschaften zu Paris; s. 1760 Herausgeber der „Connaissance de temps"; s. 1761 Prof. am Collège de France; ein Mann, der durch seine Schriften über Astronomie dieselbe sehr gemeinnützig machte und sie auf alle Weise in größere Aufnahme zu bringen suchte, besonders durch seine vollständigen und abgekürzten Werke; † 1807.

Laplace (Pierre Simon, Marquis de), geb. 1749 im Flecken Beaumont-en-Auge im franz. Depart. Calvados, von völlig unbemittelten Eltern; schon 1769 Prof. der Mathematik an der Militärschule in seinem Geburtsorte; nach und nach Mitglied der Academie der Wissenschaften, einer von den 40 der franz. Academie und Mitglied des Längenbüreaus zu Paris; 1799 Minister des Innern unter der Consularregierung, dann Mitglied des Erhaltungssenats, 1803 Vicepräsident und Kanzler desselben, und 1806 Graf des Reichs; 1814 Marquis und Pair; † 1727. Er war einer der größten und scharfsinnigsten Geometer, die je auf Erden gelebt haben. Die Dienste, welche er der Astronomie durch seine unsterblichen Werke, z. B. Exposition du système du monde, Mécanique céleste u. s. w. geleistet hat, sind weder zu zählen, noch zu schätzen. —

Lehmann (Dr. Jacob Wilh. Heinr.), Prediger zu Derwitz und Krillow bei Potsdam, Ritter des rothen Adlerordens; Verf. gediegener astron. Abhandlungen, auch der Schrift: „Ueber die sehr großen und

totalen Sonnenverfinsterungen auf der Erde überhaupt" 1842.

Lemonnier (Pierre Charles), geb. 1715 zu Paris; machte schon im 16. Jahre Beobachtungen über Saturn; 1735 Mitgl. der Academie d. Wissensch.; 1736 in Lappland, um eine Gradmessung vorzunehmen. Man verdankt ihm mehrere Sterncataloge, und er hat einige Sternbilder eingeführt; auch war er der erste Astronom, der das Vergnügen hatte, den Durchmesser des Mondes auf der Sonnenscheibe zu messen, da er 1748 nach Schottland geschickt wurde, um die daselbst am besten ringförmig erscheinende Sonnenfinsterniß (vergl. Zach's Ephemeriden III., 625) zu beobachten; † zu Licieux in der Normandie 1799.

Lindenau (Dr. jur. Bernhard August von), geb. 1780 in Altenburg; schon 1798 Kammerassessor in Altenburg; dann bis 1805 interimistischer Director der ernestinischen Sternwarte Seeberg bei Gotha, da Hr. v. Zach verreist war, und zugleich Redacteur der Monatl. Correspondenz; Wiedereintritt ins Kammercollegium zu Altenburg; s. 1814 Oberstlieutenant und Generaladjutant des Großherzogs Carl August v. Weimar; dann wieder Direct. der Sternwarte bis 1817, hierauf Minister in Gotha bis 1826; von da Conferenzminister und seit 1830 Kabinetsminister in Dresden; seit einigen Jahren privatisirend auf seinen Gütern im Altenburg'schen; ein Mann von großen Verdiensten, sowohl durch seine Schriften über Astronomie, durch seine Beobachtungen und Berechnungen, als durch seine Dienstleistungen in seinen hohen Aemtern.

Littrow (J. J. Edler von), geb. 1781 zu Bischof-Teinitz in Böhmen; seit 1807 Prof. der Astronomie an der Universität zu Krakau, nach deren Auflösung an der Universität in Kasan; 1816 Dirigent der Sternwarte auf dem Blocksberge bei Ofen; s. 1818 in Wien. Er hat sehr viel durch seine zahlrei-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

chen Werke für die theoretische und praktische Astronomie gethan, und sie durch seine populären Schriften in weitere Kreise verbreitet; † 1840 in Wien. Sein sehr geschickter, durch mehrere astron. Schriften rühmlichst bekannter Sohn, Carl Ludwig v. Littrow ist sein Nachfolger im Amte.

Lohrmann (Wilhelm Gotthelf), geb. 1796 zu Dresden; Oberinspector am math. Salon, Director der Kammeralvermessung und Vorsteher der technischen Bildungsanstalt; † 1840; bekannt durch seine „Topographie der sichtbaren Mondoberfläche" und „das Planetensystem der Sonne". —

Lyell (Charles), geb. 1797 zu Kinnordy bei Kirriemuir in der schottischen Grafschaft Forfar; s. 1832 Prof. d. Geologie zu London am King's College; berühmt durch sein Werk: **Principles of geology**; 3 Bde. London 1830 — 33, übers. v. Hartmann.

M.

Mädler (Dr. Joh. Heinr.), geb. 1794 zu Berlin; s. 1817 Lehrer der Kalligraphie und Mathematik am Schullehrerseminar das.; s. 1833 besorgte er auf der Insel Rügen die Zeitbestimmungen für die russische Chronometer-Expedition; s. 1836 auf der berliner Sternwarte unter Encke beschäftigt; s. 1841 kaiserl. russ. Hofrath, ordentl. Prof. der Astronomie an der Universität Dorpat und Direktor der Sternwarte das. — Er ist berühmt durch seine mit Beer herausgegebene **„Mappa selenographica"**, durch seine gediegenen astron. Abhandlungen in verschiedenen Zeitschriften, so wie durch seine „populäre Astronomie", und ist einer der umsichtigsten und besonnensten Forscher auf dem astronomischen Gebiete, der Alles sorgfältig vermeidet, was nicht auf Mathematik basirt werden kann.

Malus (Etienne Louis), geb. 1775 zu Paris; Mitglied des Instituts und Oberster im Geniecorps;

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

war mit Napoleon in Aegypten, † 1812 zu Paris; berühmt als Physiker, besonders durch die merkwürdige Entdeckung der Polarisation des Lichts.

Maraldi (Jean Dominique), geb. 1709 zu Paris; Astronom das., † 1788; bekannt durch seine Theorie der Jupitertrabanten. —

Marius oder **Mayer** (Simon), geb. 1570 zu Gunzenhausen; ein Schüler von Tycho; befand sich mehrere Jahre zu Padua und Venedig; † 1624 als Hofmathematikus in Anspach; bekannt als Entdecker der Jupitertrabanten.

Maskelyne (Nevil), geb. 1732 zu London; obgleich Dr. der Theologie, beschäftigte er sich doch vorzüglich mit Astronomie und war s. 1765 königl. Astronom in Greenwich; † 1811. Wichtig sind seine Untersuchungen über die Anziehungskraft der Berge, die ein Senkblei von seiner senkrechten Richtung ablenkt, sowie seine Bestimmung über die Dichtigkeit der Erde; auch hat er fast 100000 Sterndurchgänge beobachtet.

Mayer (Tobias), geb. 1723 zu Marbach im Würtemberg'schen, besuchte nie eine Academie, sondern bildete sich durch Privatfleiß zum Mathematiker; ein Schuster, Namens Kandler, soll ihn zuerst in der Mathematik unterrichtet haben. Einer andern Nachricht zufolge war Mayer Kandler's Lehrer in Eßlingen, wo ein alter Bürgermeister sich Mayer's wohlwollend angenommen hatte. Schon 1741 gab M. eine Schrift heraus: „Allgemeine Methode zur Auflösung geometrischer Probleme;" kam dann in die homann'sche Officin nach Nürberg, wo er sich durch Verbesserung der Landkarten verdient machte; 1750 Prof d. Mathematik in Göttingen und dann auch Director der Sternwarte daselbst. Er ist berühmt durch seine Mondtheorie und Mondtafeln. „Er, der nicht zunftmäßig studirt, der nie ein großes Schiff gesehen, viel weniger weite Seereisen gemacht hat," — sagt einer seiner Schüler, der

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

dänische Etatsrath, Carstens Niebuhr, von ihm, „brachte es so weit, daß er im Stande war, die Engländer zu belehren, wie sie auf offener See die Länge bestimmen können; seine Jugendjahre können manchen braven, von Glücksgütern entblößten Jüngling aufmuntern, den Muth nicht sinken zu lassen, wenn er hier ein Beispiel findet, daß eigener Fleiß in der Welt nicht immer unbelohnt bleibt." Mayer starb schon 1762 im kaum begonnenen vierzigsten Lebensjahre, und seine Erben erhielten 3000 Pfund Sterling (21,000 Thlr.) als einen Theil des von dem englischen Parlamente für Erfindung der Länge zur See ausgesetzten Preises. —

Melanthon *) (Philipp, eigentlich Schwarzerde), geb. 1497 zu Bretten in der Pfalz am Rheine; er ist bekannt als Luther's Freund und Gehülfe bei der Reformation. Er war ein großer Liebhaber der Sternkunde und beobachtete auch den Kometen von 1556, auf den er ein schönes lateinisches Gedicht verfertigte, das sich mit den Worten anfängt:

„Ostendit terris et in aëre multa sereno
Irrita nequaquam signa futura Deus etc."

und das, meines Wissens, noch kein Herausgeber seiner Schriften mit aufgenommen hat; † 1560.

Messier (Charles), geb. 1730 zu Badauville in Lothringen; kam 20 J. alt nach Paris, wo er sich mit rastlosem Fleiße der Sternkunde widmete; dann Commis beim Chartendepot, beobachtete 1758 einen Kometen und entdeckte in Frankreich 1759 zuerst den Halley. Seine Leistungen erregen Erstaunen, wenn man

*) Philologisch richtiger Melanchthon; allein der große Mann hat sich nie anders, als Melanthon unterzeichnet, und es würde eben so unrecht sein, Melanthon in Melanchthon zu verwandeln, als wenn man Vischer in Fischer, Miller in Müller u. s. w. verwandeln wollte. —

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

bedenkt, daß ihm bei seinen astron. Studien weiter nichts zu Gebote stand, als ein Fernrohr, ein Quadrant und ein Pendel. Er entdeckte 19 Kometen und wurde deshalb scherzweise von Ludwig XV le furet de comètes (der Kometen-Iltis) genannt. Lalande hat dessen Namen durch ein Sternbild verewigt; nämlich le messier, der Erntehüter. Nach der (ersten) Revolution Marineastronom, dann Mitglied des Instituts und Längenbüreaus mit gutem Gehalt; † 1817.

Metius (Adrian), geb. zu Alkmaer in Holland, Lehrer d. Math. zu Franecker; Erfinder der Verhältnißzahl des Diameters zur Peripherie, = 113 : 355 (vergl. d. Art. Cölln); † 1635.

Meton von Athen, Mathematiker in Rom um 320 nach Roms Erb., Erfinder des 19jährigen Mondcirkels.

Möstlin (Michael), geb. 1550 zu Göppingen; s. 1580 Lehrer der Mathem. zu Heidelberg und Tübingen; war Kepler's Lehrer und erklärte 1596 zuerst das aschgraue Mondlicht (la lumière cendrée) für den Erdschein; † 1631.

Montucla (J. Etienne de), geb. 1725 zu Lyon; 1764 Mitglied der franz. Academie und Regierungssecretär u. Astronom des Ritters Turgot in Cayenne; † 1799 zu Versailles; man hat von ihm eine mit großem Fleiße abgefaßte histoire des mathématiques, 4 Bde. in 4. von 1799 — 1802.

N.

Newton (Isaak), geb. 1642 zu Wolstrop in Lincolnshire, war als Kind klein und schwächlich und erregte keine besondere Erwartung, und doch besaß er das größte Genie, das vielleicht je einem Sterblichen zu Theil geworden ist; denn er ward dadurch der Schöpfer der physischen Astronomie, der mechanischen und optischen Wissenschaften, und der Rechnung des Unendlichen; s. 1669 Lehrer der Mathematik und Physik in Cambridge,

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

wo er seine meisten Entdeckungen machte, und deshalb 1672 von der königl. Societät zu London zum Mitglied ernannt wurde; 1687 erschienen seine **Philosophiae naturalis principia mathematica**, eins der erhabensten Werke, welche je der menschliche Geist hervorgebracht hat; denn durch dasselbe wurde die ganze Astronomie umgestaltet, obgleich unter Newton's Zeitgenossen kaum drei oder vier es zu verstehen fähig waren. S. 1696 Münzwardein und 1699 Münzdirektor (eine sehr angesehene und sehr einträgliche Stelle von 1500 *) Pfund Sterling = 10,500 Thlr.). Das Unglück, welches ihn betraf, sein Laboratorium sammt den hierher gehörigen Manuscripten durch eine Feuersbrunst zu verlieren, soll nicht nur seine Gesundheit, sondern auch seine Geisteskraft sehr geschwächt haben. In den letzten 10 Jahren vor seinem Tode scheint er sich nicht mehr mit Mathematik beschäftigt zu haben. Die geistigen Kräfte des großen Mannes, der weiter vorgedrungen war als je ein anderer Sterblicher, schienen erschöpft; er starb nach kurzer Krankheit 1727. Auf königl. Befehl wurde sein Leichnam, gleich Personen vom höchsten Range, aufs Paradebett gestellt und in der Westminsterabtei beigesetzt. Der Großkanzler und 3 Pairs von England trugen mit an seinem Sarge. Sein Denkmal trägt die Inschrift: „**Sibi gratulentur mortales, tale tantumque extitisse humani generis decus.**“ (Die Sterblichen können sich Glück wünschen, daß eine solche und so große Zierde des menschlichen Geschlechts da gewesen ist.)

Nicolai (F. B. G.), ein Schüler von **Gauß**, seit 1813 interimistischer Director der Sternwarte Seeberg bei Gotha; ein sehr geschickter Analyst, der mehrere Kometenbahnen berechnet hat.

---

*) Nach **Littrow** (Wunder des Himmels S. 532) soll genannte Stelle gar 15000 Pfd. St., also 105,000 Thlr., rentirt haben.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Nürnberger (Dr. Joseph), geb. 1779 zu Magdeburg; seit 1801 Postsecretär in Landsberg an der Warthe; s. 1805 Postcommissär in Halle; s. 1816 Postmeister in Sorau; s. 1823 königl. preuß. Hofrath, rühmlich bekannt durch seine verschiedenen Schriften, besonders durch sein Werk „Infinitesimalrechnung" und durch seine „natur- und gewerbwissenschaftlichen Berichte" in belletristischen Zeitschriften.

O.

Oken (Dr. Lorenz), geb. 1779 zu Ortenau; erst Privatdocent in Göttingen, seit 1807 Prof. der Philosophie in Jena; auch großh. sachsen-weimar. Hofrath; s. 1827 Prof. in München, s. 1831 in Basel. Er ist ein ausgezeichnet philosophischer und praktischer Naturforscher, der sich zur Hauptaufgabe seines thätigen Lebens gesetzt hat, ein allgemeines, in sich zusammenhängendes, alle Reiche der Natur und deren Elemente umfassendes Natursystem darzustellen, dessen philosophische Begründung den Inhalt seines „Lehrbuchs der Naturphilosophie" (2. Auflage, Jena 1831) ausmacht, in welchem aber seine „Cosmogenie" dem jetzigen Standpunkte der Astronomie nicht mehr entspricht. —

Olbers (Dr. Med. Heinr. Wilh. Matthäus), geb. 1758 zu Arbergen bei Bremen, wo sein Vater 1760 Domprediger wurde; s. 1777 Student der Medicin u. Mathematik in Göttingen, wo er besonders ein Schüler Kästner's war; 1779 beobachtete und berechnete er den ersten Kometen in Göttingen; von 1781 Student in Wien, wo er auf Kästner's Empfehlung eine günstige Aufnahme auch beim Pater Hell fand. Nach Vollendung seiner Studienzeit wurde er prakticirender Arzt in Bremen. Die Astronomie, besonders die Kometen-Astronomie, war sein Lieblingsfach und seine Erholung; 1797 gab er seine Methode, die Bahn eines Kometen zu berechnen, heraus; 1802 fand er die von

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Piazzi entdeckte Ceres zuerst wieder auf, und entdeckte selbst 1802 die Pallas und 1807 die Vesta. 1825 wurde er Ritter vom Danebrog- und 1828 vom rothen Adlerorden dritter Classe, † 1840. Die vielen astron. Abhandlungen in verschiedenen Zeitschriften, wo von seinen Beobachtungen, Entdeckungen und Berechnungen die Rede ist, werden ihm in der Geschichte der Astronomie einen dauernden Ruhm sichern.

P.

Palitzsch (Joh. Georg), geb. 1723 zu Prohlis bei Dresden, gest. 1788 das. Er war keineswegs, wie Manche irrig voraussetzen, ein ungelehrter Bauer, sondern er besaß, obgleich seinem Pfluge nicht untreu, wissenschaftliche Kenntnisse, verstand beide Trigonometrieen (die ebene und sphärische) vollkommen, hatte viel Astronomisches gelesen und verstanden, und war außer der Sternkunde, auch mit der wolf'schen Philosophie nicht unbekannt. Physik und Botanik waren seine Lieblingsfächer, und in seinem Garten sah man die seltensten exotischen Pflanzen. Prinz Heinrich von Preußen besuchte ihn sogar und machte ihm mit Büffon's Naturgeschichte ein Geschenk; auch erhielt er Besuche von andern Gelehrten. Den halley'schen Kometen, wodurch Palitzsch eigentlich erst bekannt und als astron. Bauer berühmt geworden ist, entdeckte er nicht, wie man geglaubt hat, mit bloßen Augen, sondern durch seinen 8 füßigen Tubus, als er, wie er selbst gestand, absichtlich nach dem Sterne Mira Ceti und nach dem sehnlichst erwarteten Kometen suchte, obschon er, was seiner Vorsicht und Bescheidenheit Ehre macht, seinen Fund damals nicht für den halley'schen Kometen ausgab, für welchen er erst später erkannt wurde. Daß er diesen Kometen mehrere Wochen früher entdeckte, als der berühmte Kometenjäger Messier, ist schon bei der Beschreibung des gedachten Kometen erwähnt worden.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Petit (Pierre), geb. 1598 zu Montlucon in Bourbonnais; Mathematiker und Physiker, auch Freund von Descartes; † 1667 als Geograph des Königs und Intendant der Festungen in Frankreich. Er war ein fleißiger Himmelsbeobachter und hat eine noch brauchbare Schrift über die Kometen hinterlassen.

Piazzi (Giuseppe), geb. 1746 zu Ponte (Veltin); s. 1764 Mitglied des Theatiner Ordens zu Mailand, 1770 Prof. der Mathematik auf der neuerrichteten Universität zu Malta; 1780 zu Palermo, wo er den Vicekönig, Fürsten Caramanico, für die Anlegung einer Sternwarte gewannn; er reiste nach England und Frankreich behufs des Ankaufs von Instrmenten, und besuchte 1788 den Dr. Herschel in Greenwich; 1789 wurde die Sternwarte vollendet, und Piazzi fertigte zwei Sternkataloge an, die fast 14,500 Sterne enthalten. Am 1. Januar 1801 entdeckte er, wie schon erwähnt wurde, die Ceres; er starb 1826 als Generaldirector der Sternwarten zu Neapel und Palermo, und war Mitglied von 8 Academien. —

Picard (Jean), geb. zu Fleche; s. 1666 Mitglied der franz. Academie; 1671 vom König zu Tycho de Brahe gesendet, von dem er Handschriften über astronomische Beobachtungen nach Paris brachte. Später nahm er Theil an Cassini's Messungen der Gestalt und Größe der Erde, besonders verdankt man ihm die erste genaue Messung eines Meridianbogens, welche er bei Amiens anstellte; † 1688.

Pingré (Alexander Guillaume), geb. 1711 zu Paris; s. 1748 Astronom zu Rouen; 1750 Mitglied der Academie und 1751 Dirigent der neuen Sternwarte in Paris; später Canonicus und Bibliothekar von St. Genovéfa; † 1796 zu Paris. Er ist berühmt durch seine **Cométographie**, und seine **histoire de l'Astronomie.**

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Plinius (Cajus Plinius Secundus), der Aeltere, geb. 23 n. Chr. zu Novocomum (Como); römischer Ritter, einer der größten Gelehrten Roms. Er hat bedeutende Werke hinterlassen, von denen wir nur noch seine Naturgeschichte (historia naturalis) besitzen, die er aus mehr als 2000 griechischen, jetzt verloren gegangenen Büchern schöpfte. Er wurde ein Opfer seiner Wißbegierde, indem er beim Ausbruche des Vesuvs 79 n. Chr. diese Erscheinung in der Nähe beobachten wollte, seinen Tod aber in dem erstickenden, sich über die ganze Gegend verbreitenden Dampf fand. —

Pons (Louis), geb. 1761 zu Pegre im Depart. d. Hochalpen; zuerst Dirigent der Sternwarte zu Marseille; s. 1819 zu Parma und s. 1825 zu Pisa; bekannt als Kometenentdecker; † 1831.

Pontanus (Jovius oder Jovianus), geb. 1426 zu Cerveto bei Spoleto, Secretär und Staatsrath des Königs von Neapel; beobachtete den (halley'schen) Kometen 1456; starb 1503.

Pontecoulant, ein sehr geschickter Astronom und Analyst in Paris.

Prevôst, Astronom in Genf.

Ptolemäus (Claudius), geb. zu Pelusium, lebte um 70 nach Chr. zu Alexandrien unter der Regierung des Hadrian und Marcus Antoninus, soll gegen 80 Jahre alt geworden sein. Obgleich sein bekanntes, nach ihm benanntes Weltsystem durch das copernikanische verdrängt und gänzlich ungültig wurde, so hat doch Ptolemäus bezüglich der Sternkunde sehr große Verdienste, z. B. dadurch, daß er das Fixsternverzeichniß des Hipparch berichtigte, Tabellen entwarf, nach welchen die Bewegungen der Sonne, des Mondes und der Planeten berechnet werden konnten, u. dergl.; auch für die Erdkunde ist seine „Geographie" in acht Büchern von großer Wichtigkeit.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Pythagoras, gebürtig von der Insel Samos; lebte von 580 — 500 vor Chr. Er nannte sich zuerst einen Philosophen und lehrte zu Kroton in Unteritalien als Vorbereitungswissenschaften zur Philosophie Arithmetik, Geometrie, Astronomie und Musik; wahrscheinlich Erfinder des sogenannten Magister matheseos oder des pythagoräischen Lehrsatzes. In der Astronomie lehrte er seine Schüler: „Das Wort Himmel bezeichnet entweder die Sphäre der Fixsterne oder den ganzen Raum zwischen den Fixsternen und dem Monde oder die ganze Welt, sowohl die himmlischen Sphären, als die Erde in sich schließend. Es gibt, zufolge der arithmetischen Voraussetzungen, 10 himmlische Sphären, da die Dekas (die Zahl Zehn) die Vollendung der Zahlenharmonie ist. In der Mitte des Weltalls befindet sich das Centralfeuer (Sonne) und die Erde ist einer der Planeten, die sich um die Feuersphäre bewegen." Pythagoras, wegen politischer Neuerungen aus Kroton vertrieben, soll zu Metapontum im Tempel der Musen vor Hunger gestorben sein.

Q.

Quetelet (Lambert Adolph), geb. 1796 zu Genf; zuerst Lehrer der Mathematik und Physik das., jetzt Director der Sternwarte zu Brüssel; hat mehrere gediegene Schriften über Astronomie und Physik herausgegeben; auch besorgt er die Herausgabe des „Annuaire" und der „Annales de l'observatoire de Bruxelles".

R.

Regiomontanus (eigentlich Johann Müller), geb. 1436 zu Königsberg in Franken, nicht in Montereggio, wie die Franzosen glauben; s. 1455 Lehrer der Mathematik in Wien und s. 1461 in Italien; dann am Hofe des ungarischen Königs Matthias Corvi-

nus, s. 1471 in Nürnberg, wo er eine Druckerei anlegte, zuletzt s. 1474 Bischof zu Regensburg, starb aber schon 1476, nach Einigen an der Pest, nach Andern ermordet. Er schrieb Ephemeriden und andere astronomische Werke, auch wurde durch ihn Nürnberg ein Sitz bedeutender Astronomen.

Ricciolus (Joh. Baptista), geb. zu Ferrara 1598; ein Jesuit, Professor der Philosophie, Theologie und Astronomie zu Bologna; † das. 1671. Berühmt durch seinen Sternkatalog, seine Selenographie und seinen neuen Almagest. —

Römer (Olaus), geb. zu Arrhus 1644; s. 1681 Prof. der Mathematik in Kopenhagen; zuvor Lehrer des Dauphin und Mitglied d. Acad. d. Wissensch. zu Paris; s. 1688 Canzleirath und 1706 Staatsrath, † 1710. Er entdeckte die Geschwindigkeit des Lichts.

Rosenberger, Professor der Mathematik und Astronomie zu Halle; einer der ausgezeichnetesten unter den lebenden Analysten.

S.

Sarpi (Fra-Paolo), auch Paulus Servita genannt, geb. zu Venedig 1552; ein sehr gelehrter Mann; wurde im 26 J. Dr. d. Theologie und Provinzial seines Ordens, dann Generalprocurator, † 1623. Von ihm stammt die erste Idee zu einer Mondkarte.

Scheiner (Christoph), geb. 1575 in Schwaben; 1595 Mitglied des Jesuitenordens; dann Lehrer der Mathematik an verschiedenen Orten; † zu Nissa 1650. Er hat verschiedene math. und astron. Werke hinterlassen und soll die Sonnenflecken eher, als Gallilai beobachtet haben.

Schröter (Joh. Hieronymus), geb. zu Erfurt 1745. Dr. jur., Justizrath und Oberamtmann zu Lilienthal, einem Dorfe im Herzogthum Bremen, zuvor s. 1778 Referent beim Kammercollegium zu Hannover.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Seit dieser Zeit fing er erst an, Astronomie zu studiren, errichtete in Lilienthal eine herrliche Sternwarte, die er nach und nach mit den besten Instrumenten ausstattete, die aber 1813 die Franzosen verwüsteten, wodurch er einen Schaden von 12000 Thlr. erlitt. Seine Verdienste um die Astronomie sind sehr groß; † 1816.

Schubert (Friedrich Theodor von), geb. 1758 zu Helmstädt; studirte Theologie; s. 1783 Hauslehrer und Astronom beim Kreisrevisor von Cronhelm in Esthland; s. 1785 Geograph und 1786 mathematischer Adjunct der Academie der Wissensch. in Petersburg; 1789 wirkliches Mitglied; 1799 Collegienrath; 1803 Lehrer der praktischen Astronomie für Officiere des russischen Generalstabs; 1804 erster Astronom der academ. Sternwarte und Etatsrath; 1805 Chef der wissenschaftl. Abtheilung der russisch-chinesischen Gesandtschaft; 1813 Admiralitätsmitglied, Ritter des Wladimir- und St. Annenordens, und wirkl. Staatsrath; † 1825. Berühmt als Astronom und Gelehrter, besonders durch seine theoretische Astronomie (3 Bde.) und seine populäre (3 Bde.).

Schübler (Georg), Professor der Physik zu Tübingen, † 183.., hat sich theils in Augsburg, theils in Stuttgart mit Beobachtung der Witterung beschäftigt.

Schumacher (Heinrich Christian), geb. 1780 zu Bramstadt im Holsteinischen; 1810 außerordentl. Prof. d. Astron. zu Kopenhagen; 1813 Direct. d. Sternwarte in Mannheim; 1815 ord. Prof. und Dir. d. Sternw. zu Kopenhagen; jetzt Dir. d. Sternw. in Altona und königl. dänischer Conferenzrath, berühmt durch seine astron. Schriften. —

Schwabe, Director der Sternwarte zu Dessau; beschäftigt sich vorzüglich mit Beobachtungen der Sonne.

Seneca (Lucius Annäus), geb. im Jahre 2 oder 3 nach Chr. zu Rom; erst Quästor, dann Hofmeister des jungen Nero, der ihn wegen einer angeblichen Verschwörung hinrichten ließ. Da er jedoch die Er-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

laubniß erhielt, die Art seines Todes selbst zu wählen, so entschloß er sich, sich die Adern öffnen zu lassen; da ihm aber dieß zu langsam ging, so nahm er noch Gift und † 65 nach Chr. Unter seinen vielen Schriften, die wir von ihm besitzen, haben seine physicalischen Untersuchungen in 7 Büchern (Quaestiones naturales) einen bleibenden Werth.

Steinheil, Professor der Physik und Astronom in München, — ein ausgezeichneter Naturforscher und Himmelsbeobachter.

Steinhäußer (Joh. Gottfried), geb. 1768 zu Plauen; Prof. d. Bergwissenschaft zu Halle; † das. 1830.

Struve (Friedrich Georg Wilhelm), geb. 1793 in Altona; seit 1814 Prof. und Director der Sternwarte zu Dorpat, s. 1839 auf der Hauptsternwarte in Pulkowa bei Petersburg mit dem Prädicate: wirklicher Staatsrath. Dieser rastlos thätige Astronom fand unter 120,000 beobachteten Sternen 3112 Doppelsterne, von denen drei Viertheile noch von keinem frühern Beobachter gesehen waren; jedoch hat er in einem spätern Werke diese Anzahl auf 2800 festgesetzt. Eine Vorstellung von der Größe der von Struve geleisteten Arbeiten kann es geben, wenn man bedenkt, daß jedes dieser Sternpaare mindestens viermal, viele 40—60 mal, vollständig durchgemessen und nach Größe und Farbe bestimmt wurde, und daß jede dieser Messungen ein Mittel aus mehrmaligen Wiederholungen in einer und derselben Nacht ist. Auch hat er die Parallaxe des Sternes 61 im Schwan bestimmt und viele astron. Schriften herausgegeben.

T.

Thales, geb. 648 in Milet. Er war Stifter einer philosophischen Schule, die die jonische heißt, und soll das Jahr zuerst in 365 Tage getheilt haben. Ueberhaupt scheint er viele mathematische Kenntnisse be-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

sessen zu haben, so daß er zuerst eine Sonnenfinsterniß vorausgesagt haben soll. Er wird zu den 7 Weisen Griechenlands gezählt und † 568 v. Chr.

Titius (Joh. Daniel), geb. 1729 zu Könitz in Westpreußen, s. 1756 Prof. der Mathematik und Physik in Wittenberg; † das. 1796. Er hat mehrere naturwissenschaftliche Werke hinterlassen.

Toaldo (Joseph), geb. 1719 zu Pianezza bei Vicenza; s. 1762 Prof. d. Geographie, Physik und Naturgesch. zu Padua; † 1798. Er hat sich besonders mit der Meteorologie beschäftigt und bestimmte einen Zeitraum von 18 Jahren, nach dessen Ablauf sich alle Naturerscheinungen wiederholen sollen (toaldinische Cyclen).

U.

Utzschneider (Joseph von), geb. 1763 zu Rieden in Baiern; s. 1784 Hofkammerrath; 1807 Generalsalineninspector und geheimer Finanzreferendar; 1818 Bürgermeister und Landtagsdeputirter in und für München; s. 1827 Vorstand der polytechnischen Schule das. Er hat sich besonders um das optische Institut mit Reichenbach, Liebherr und Fraunhofer verdient gemacht, da aus demselben die trefflichsten astron. Instrumente hervorgegangen sind.

W.

Wargentin (Peter), geb. 1717 zu Jemtland; Ritter vom königl. schwed. Nordsternorden und erster Secretär der königl. Academie der Wissenschaften zu Stockholm; † 1783. Er beschäftigte sich mit Beobachtung der Jupitertrabanten, sowie mit der Größe und Figur der Erde.

Weigel (Ehrhard), geb. 1625 zu Weida; s. 1653 Prof. d. Math. zu Jena, desgl. kaiserl. Rath; berühmt als Mechanicus und Astronom durch sein Solarium,

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

das er Pankomos nannte, sowie durch seinen Himmelsspiegel und Himmelszeiger; † 1699.

Whiston (William), geb. 1667 zu Northon in Leicestershire; s. 1698 Prediger zu Lowestoft in Suffolk, s. 1703 Prof. d. Math. zu Cambridge; berühmt durch sein Sündfluthssystem (A new theory of the Earth, from its original to the consummation of all things cet. Lond. 1696, und durch seine astron. Briefe; † 1755.

Wiedeburg (Joh. Ernst Basilius), geb. 1733 zu Jena; Prof. d. Math. und Bibliothekar zu Erlangen, s. 1760 in Jena; galt zu seiner Zeit als eine astron. Autorität; † 1789.

Wilhelm IV., Landgraf von Hessen; geb. 1531 zu Cassel; er ließ das. eine kostbare Sternwarte erbauen und mit sorgfältig gearbeiteten Instrumenten versehen; auch berief er tüchtige Astronomen dahin, namentlich Justus Byrg, mit denen er selbst Beobachtungen anstellte, die noch heut zu Tage wissenschaftlichen Werth haben, namentlich die Kometenbeobachtungen, so wie die Ortsbestimmungen von 900 Fixsternen ꝛc. — † 1592.

Wolff (Christian Freiherr von), geb. 1679 zu Breslau, der Sohn eines unbemittelten Gerbers; s. 1707 Prof. d. Math. und Physik zu Halle; wurde wegen seiner Philosophie durch Cabinetsordre 1723 seines Amtes entsetzt und mußte binnen 24 Stunden Halle und in 48 St. den preuß. Staat verlassen; dann angestellt in Marburg. Jedoch als Friedrich, der Große, die Regierung antrat, schrieb er 1740 eigenhändig an den Probst Reinbeck, „sich umb des Wolffen mühe zu geben; ein Mensch, der die Wahrheit sucht und sie liebt, muß unter aller menschlichen gesellschaft werth gehalten werden und glaube ich, das er eine Conquête im lande der Wahrheit gemacht hat, wenn er den Wolff hierher persuadiret.“ Wolff ging also nach Halle zurück als Geheimerath, Vicekanzler der Universität und

Prof. des Natur- und Völkerrechts; 1743 Kanzler, s. 1745 in den Freiherrnstand erhoben; † 1754. Außer um die Philosophie hat er sich auch durch seine math. Schriften um Verbreitung der Astron. verdient gemacht.

Wurm (Joh. Friedrich), geb. 1760 zu Nürtingen am Neckar; s. 1788 Lehrer das.; dann Pfarrer in Graubingen; 1800 Prof. d. Theologie zu Blaubeuern; 1807 Prof. der Astronomie zu Stuttgart; † das. 1833. Er war ein sehr geschickter Astronom und hat viele astron. Abhandlungen und Schriften hinterlassen.

Z.

Zach (Franz Freiherr von), geb. 1754 zu Presburg; s. 1787 bis 1806 Director der Sternwarte Seeberg bei Gotha, Obristlieutenant und Oberhofmeister der verwittweten Herzogin von S. Gotha-Altenburg — (selbst eine große Kennerin und Freundin der Astronomie, Herzog Ernst's II. hinterlassene Gemahlin); — sich vorzüglich auf Reisen in Italien und Frankreich aufhaltend, namentlich zu Capellete bei Marseille, wo er sich eine Sternwarte hatte erbauen lassen; † 1832 zu Paris. Er war unstreitig einer der ausgezeichnetesten Astronomen und Mathematiker seiner Zeit, dem die theoretische und praktische Astronomie durch seine vielen Abhandlungen und Schriften, sowie durch die Herausgabe der „Geographischen Ephemeriden," der Monatlichen Correspondenz zur Beförderung der Erd- und Himmelskunde, durch seine Correspondence astronomique, durch seine Sonnentafeln u. s. w. unendlich viel verdankt.

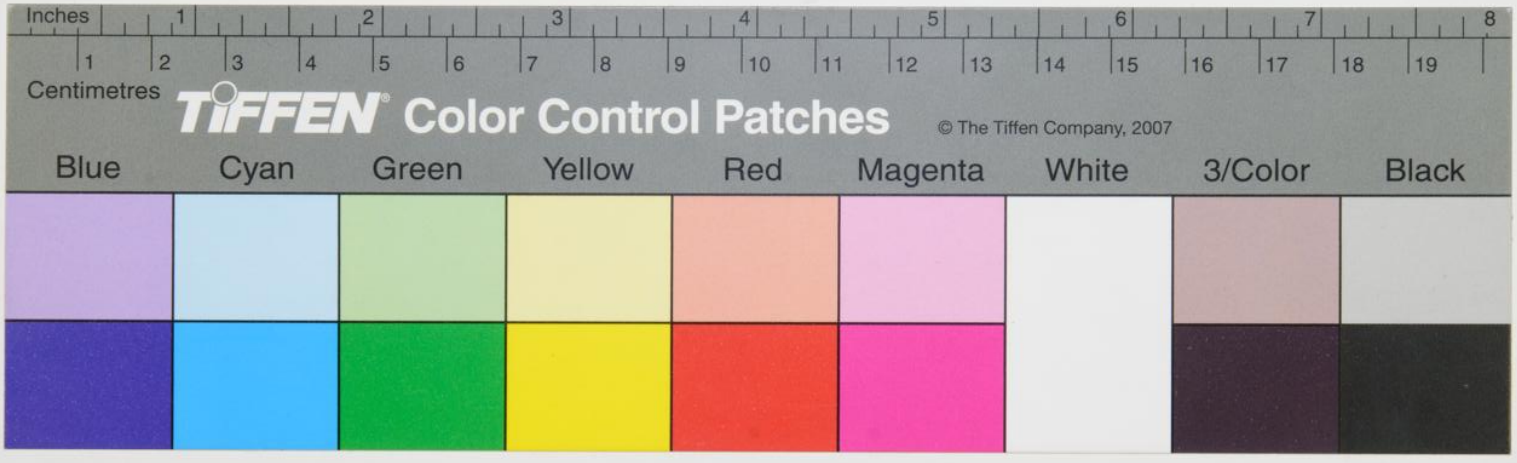
Zanotti (Eustachio), geb. 1709 zu Bologna; Lehrer der Astronomie daselbst, er machte sich verdient durch seine Beobachtungen über die Kometen und über die Gestalt der Erde; † 1782. —

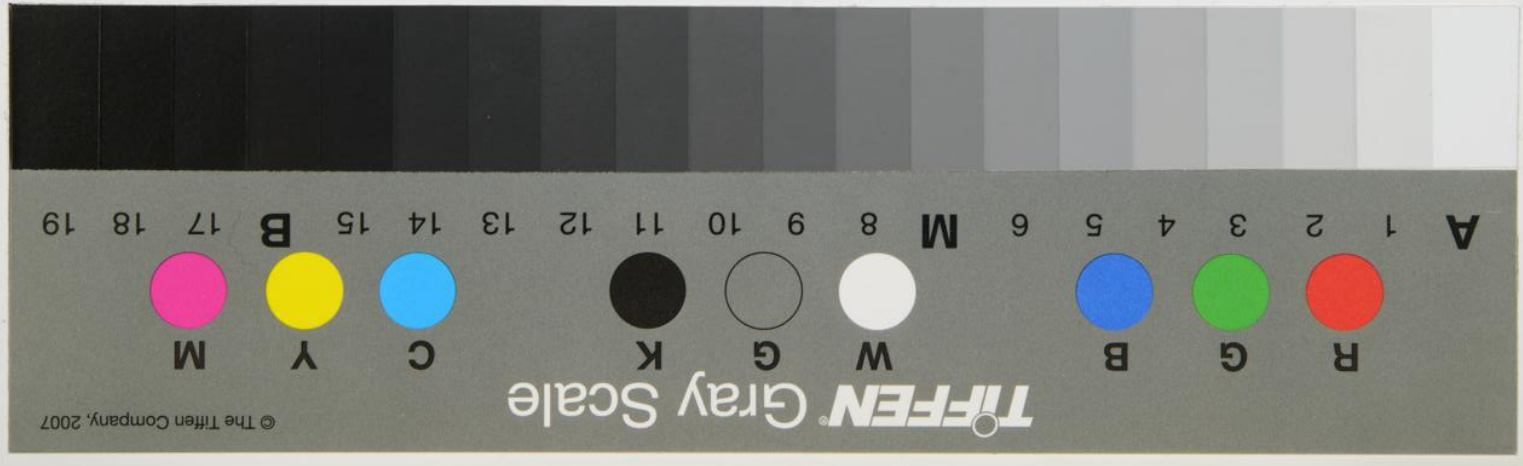
Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf





Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf